Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 7

Artikel: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen.

Bürich. Die vor einigen Jahren in Außersihl-Wiedikon gegründeten Schulsparkassen entwickeln sich erfreulich. Einem Berichte des Inspektors entenehmen wir, daß die Spareinlagen des letzten Jahres diejenigen aller Vorjahre seit 1891 übersteigen. Der Spareiser der Schulkinder hat also noch nicht im Geringsten nachgelassen; es gibt einzelne Schulabkeilungen, unter deren 50 bis 60 Schülern 40 und noch mehr Sparbüchlein besitzen. Die Jahl der im Jahre 1900 nen ausgegebenen Sparbüchlein beläuft sich auf 898. In 7101 Einlagen sind 18,777 Fr. gutgeschrieben worden. In den 10 Jahren ihres Bestehens ist die Schulsparkasse von 8039 Kindern benutzt worden, welche in dieselbe ein Kapital von 168,397 Fr. 20 Rp. einbezahlt haben. Die Lehrerschaft steht der Institution sehr freundlich gegenüber.

— Der Erziehungsrat hat unterm 6. Februar ben Beschluß gefaßt, daß Schüler, die mit Schluß des laufenden Schuljahres das 14. Altersjahr zurückzgelegt und während acht Jahren die Schule besucht, aber wegen Nichtpromotion die achte Klasse nicht absolviert haben, noch zu weiterem Schulbesuche anzuhalten seien. Solche Schüler müssen also statt acht neun Jahre in die Schule gehen, und es werden die betreffenden Schüler 15-16 Jahre alt, ehe sie der Schulpsslicht entlassen und sie ihre Lehrzeit antreten, resp. ihren Eltern etwas verdienen

helfen fonnen.

Dieser Beschluß des Erziehungsrates mag dem Buchstaben des Gesetes entsprechen, in der Praxis aber ist derselbe wohl kaum durchführbar. Die erziehungsrätliche Schlußnahme, die in Wiedererwägung gezogen zu werden verdiente, wird zur Folge haben, daß die Schulpslegen fortan keine Schüler mehr zwei Jahre in der gleichen Klasse sitzen lassen, um solche nicht zu neunjährigem Schulbesuch verpslichten zu müssen. Im Interesse der schwachbegabten Schüler bedauern wir diesen erziehungsrätlichen Beschluß.

So melden verschiedene Zürckerblätter, die alle dem Beschluße nicht einig gehen. Der "Freisinnige" meint sogar: "Sollten die Schulpslegen dem Gebote des Erziehungsrates streng folgen, so wird sich eine Unzufriedenheit im

Bolte bilben, die bem neuen Schulgeset leicht gefährlich werben fonnte.

Am besten wäre es offenbar, wenn die Schulbehörden gegen den Beschluß des Erziehungsrates offen Stellung nähmen, sodaß letzterer veranlaßt würde, auf seinen Beschluß zurückzukommen und demselben eine mildere Fassung zu geben. Es könnte sonst der Fall eintreten, daß das Volk, auch das schulfreudige Volk, es bereuen müßte, dem neuen Schulgesetz die Sanktion erteilt zu haben."

Schwyz. Seitdem das "Seraphische Liebeswerk" in der Schweiz besser organisiert ist, sindet das edle Werk zur Versorgung und Rettung armer verswahrloster Kinder stets weitere Verbreitung, und sein Organ, der "Seraphische Kinderfreund," zahlreiche Abonnenten. Diese monatlich erscheinende Zeitschrift verdient ihres gediegenen Inhaltes wegen allgemeine Verbreitung. Was sie aber besonders empsiehlt und ihr in jeder katholischen Familie Eingang verschaffen sollte, ist der Umstand, daß die Haterstätzungenstäbetrages also 1 Fr., in die Unterstützungskasse des Seraphischen Liebeswerkes fällt.

Was wird mit diesem Gelde gemacht? Folgende Zahlen geben darüber

Aufschluß.

Durch die Verwaltungsstelle des Seraphischen Liebeswerkes in Luzern wurden 1900 unterstüßt: 3 Kinder in der kantonalen Erziehungsanstalt in Altborf, 3 in Baden "Maria Krönung", 4 in Fischingen, 5 in Hagedorn, 5 in Henzingen, 5 in Henzingen, 5 in Germetschwil, 10 in Ingenbohl "Paradies", 2 in Klingnau, 8 in Wenzingen, 1 in Muri, 1 in Rathhausen, 2 in Rickenbach, Kt. Solothurn, 16 in Sursee, 3 im Vinzentianum in Basel und 8 in Privatsamilien. 48 Kinder können bereits ihr Brot selbst verdienen.

Turch die Verwaltungsstelle in St. Gallen wurden im verstossenen Jahre versorgt: 20 Kinder in St. Iddazell, 7 in St. Iddaheim, 1 in Altstätten, 2 in St. Joseph in Bremgarten, 1 in Hermetschwil, 2 in Heiligenbronn, 1 in Muri, Don Bosto-Anstalt, und 2 in Privatsamilien.

Die Verwaltungsstelle in Chur unterstützte 26 Kinder.

"Wer eines dieser Kleinen ausnimmt, nimmt mich auf". Dieses Wort bes göttlichen Heilandes wird erfüllt durch das Abonnement auf den "Seraphischen Kinderfreund". Redaktion: P Adrian, O. C., Schwyz.

Shwalden. Obligatorische Kekrutenvorkurse bestehen nunmehr in den Kantonen: Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Jug, Freiburg, Appenzell J.=Rh., Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Gens. In Uri und Appenzell J.=Rh. besteht allerdings eine gewisse Wechselbeziehung zwischen Kekrutenvorkurs und Fortbildungsschule. In Waadt und Gens bestehen diese Vorkurse nur für die »recrues illetrées«, bezw. für diejenigen Kekruten, welche sich nicht über genügende Schulkenntnisse ausweisen können.

Freiwillige Retrutenvorturse bestehen in den Kantonen: Bern, Luzern,

Solothurn, Bajelstadt und Baselland.

Freiburg. Im laufenden Wintersemester besuchen unsere Hochschule 380 Studierende; darunter 326 eigentliche Studenten und 54 hörer, also seit dem Sommersemester 1900 ein Zuwachs von 6.

Die Zahl der Dozenten beträgt 57; 45 ordentliche und 12 außerordentliche Professoren, nehst 5 Assistenten. 12 Professoren entsallen auf die theologische, 15 auf die juristische, 19 auf die philosophische und 16 Assistenten auf die naturwissenschaftliche Fakultät.

90 Kollegien werden in deutscher Sprache gelesen, 45 in französischer

und 18 in lateinischer Sprache.

— Ein Korr. vom "Schweiz. Evangel. Schulblatt" schreibt baselbst in Rr. 9 also:

"Wir wollen es hier einmal laut und fröhlich bekennen, daß unser viels verschrieene Erziehungsdirektor, Herr Phthon, den herunter zu machen sich die radikale Presse mit einem wahren Wetteiser bemüht, es mit uns Lehrern sehr gut meint. Gewiß hätte er gerne im Großen Rat eine noch weitergehende Besoldungserhöhung durchgesett. Darum sagen wir: "Ehre, wem Ehre gebührt!"

Die meiste Chre gebührt somit unserm madern Erziehungsbirektor!

St. Gallen. Verdienter Lehrer. In Balgach ist in einem Alter von 41 Jahren Herr Zehrer Zäch gestorben, der seit 1870 an dortiger kath. Primarschule segensreich wirkte und sich als Mitarbeiter um die Absassung der neuen st. gallischen Schulbücher große Verdienste erwarb. R. I. P.

Pentschland. (Lehrermangel.) Im preußischen Abgeordnetenhause tam jüngst die Interpellation Kopsch-Ernst (über den Mangel an Boltsschulslehrern) zur Sprache. Der Abg. Kopsch, Rektor versuchte bei der Begründung und Besprechung den Nachweis zu erbringen, daß der Lehrermangel ein chronischer geworden sei und ohne völligen Systemwechsel nicht beseitigt werden könne.

Abg. Ernst, Lehrer spricht gegen die geistliche Schulaufsicht, welche die Gesinnungefriecherei begünstige und gegen das Drängen nach konsessionellen Schulen für verschwindende Minderheiten.

Abg. Geisler (Lehrer) bemerkt, ein Lehrermangel sei wohl vorhanden, berselbe mache sich jedoch meist nur in ten kleinen armen Landgemeinden fühlbar. Redner empfiehlt zur Beseitigung der Lehrernot da, wo diese besonders groß sei, mehr Lehrerinnen heranzuziehen.

Rultusminister Studt legte dar, der nicht zu bestreitende Lehrermangel sei zu erklären durch die infolge der Verschiedung und Vermehrung der Bevölkerung nötig gewordene Schaffung einer großen Anzahl neuer Schulstellen. Die Regierung habe zwar, da im ganzen 1500 Lehrstellen unbesetzt seien, seit Jahren Vorsorge getroffen, aber es müsse jetzt insbesondere dafür Sorge getragen werden, daß eine erhebliche Erweiterung der Vorbildungsanstalten für die Volksschullehrer eintrete. Der Abg. Hadenberg (lib.) machte der Regierung den Vorwurf, bei der Beurteilung des Bedürfnisses nicht genug Vorsicht gezeigt zu haben. Obwohl Gegner der geistlicken Schulaussicht im allgemeinen, fönne er ihr doch seine Schuld am Lehrermangel beimessen. Man müsse für Erweiterung der Lehrerbildungsanstalten sorgen; doch dürsten darunter weder die Schulen, noch die Qualität des Lehrerstandes leiden.

Rheinland. Eine Riesenschule. In der Gemeinde Kirchherden bei Köln, die zu $^5/_6$ katholisch ist, besteht eine protestantische Schule, die zusammen von 2 jüdischen und 2 protestantischen Kindern besucht ist. Der Gemeinde kostet die Schule jährlich 1500 Mark. Katholische Familienväter aus Kirchherden hatten nun an das Abgeordnetenhaus den Antrag gestellt, die Schule aufzuheben. Der Zentrumsabgeordnete Dittrich, der den Antrag befürwortete, machte geltend, daß die Katholisen oft bei einer Kinderzahl von 60 Schwierigseiten bei Errichtung einer Schule sinden, und schon katholische Schulen mit 20 Kinter "wegen der geringen Zahl" aufgehoben wurden. Ließe sich wohl in ganz Deutschland ein einziges Beispiel sinden, wo für 4 katholische Kinder von einer zu $^5/_6$ protesstantischen Gemeinde eine eigene Schule unterhalten würde? Parität!

Defterreich. Bon 6 Lehrermaßregelungen meldet die liberale Presse. Als Gründe werden genannt: Hochgradige Verletzung der Disziplin und Subsordination durch aufreizende Schmähartikel in der "Steir. Schuls und Lehrerzzeitung," "Schädigung des Ansehens des Lehrerstandes durch seine Schreibweise," "Bersäumnis mehrerer Schultage, Organisation und Leitung einer politischen Partei unter der Lehrerschaft, die einen Umsturz des Schulwesens in demagogischem Sinne und zu diesem Zwecke zunächst eine Erschütterung der staatlichen und gesetzlichen Autorität und eine Untergrabung der Disziplin unter der Lehrerschaft anstrebt." Diese Z Inkriminierten wurden zur Strase an Orte mit niederer Gehaltsordnung versett. —

Weitere Grunde find laut "Westdeutscher Lehrer-Zeitung" folgende:

"Aftive Teilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen, ständiger Verkehr mit Parteiführern, Mitwirkung an der Gründung sozialdemokratischer Arbeitervereine. Herr Rehling, Redakteur der deutschnationalen "Freien deutschen Schule," hat in einer deutschnationalen Versammlung eine Rede gehalten, "die eine derartige Erregung unter den Zuhörern hervorrief, daß der Redner die Tribüne verlassen mußte und der Vositzende zur Auslösung der Versammlung gezwungen war. Herr Webinger, "hat in der Schule den Kindern Dinge gelehrt, diemit dem christlichen Glauben in Widerspruch stehen, und sich Handlungen und Aeußerungen zu Schulden kommen lassen, die geeignet seien, den christlichen Glauben heradzusehen und das religiöse Gefühl der Bevölkerung zu verletzen." Letzer Herren wurden ihres Amtes entsett. —

Schweden. Stockholm. Die dahier nunmehr fertiggestellte Bolksschule dürfte wohl die größte Schule der Erde sein. Diefelbe ist zur Verminderung der Feuersgesahr ganz aus Stein und Eisen aufgeführt; nur die Fenster und die Türen sind aus Holz. Die Fußböden in den Lehrsälen bestehen aus ausgeschliffenem Cement und in den Gängen aus mosaitbelegten Fliesen. Die Schule enthält 90 Klassenzimmer und bietet Raum für 4000 Kinder. Die Baukosten belaufen sich auf über eine Million Kronen.

Spanien. Die "Revue pédagogique" brachte fürzlich eine Zusammensstellung der in Spanien erscheinenden Zeitschriften für Pädagogik. Ihre Zahl beläuft sich auf 72, worüber die "Päd. 3tg.", das Hauptorgan des deutschen Lehrervereins, ihr Erstaunen ausdrückt. — Diese große Zahl päd. Zeitschriften

beweist in der Tat, daß es in Spanien doch auch Leute geben muß, die sich für Erziehungs- und Unterrichtsfragen intereffieren, und daß es in diesem fatholischen Lande boch nicht gang fo "finfter" fein muß, wie es mit "breitem Behagen" in

liberalen Zeitungen so oft geschildert wird.

England. Ein amtlicher Ausweis über Englands Schulwesen enthält Die erstaunliche Mitteilung, daß die Anzahl der weiblichen Lehrer die der mannlichen weit übertrifft. Im Jahre 1870 gablte die erstere nur 8800, heute beträgt ihre Zahl 80,057, während die der Lehrer nur 28,978 aufweift. Obwohl die lette Volkszählung nachwies, daß im Bereinigten Königreich 860,000 mehr weibliche Bewohner als mannliche gezählt murben, wird dieser Begenfat boch nicht zur Genüge erflart.

Pädagogische Kundschau.

Berr Erziehungsbirektor Locher erklart, daß der Lehrerbedarf für das neue Schuljahr taum gedeckt werde und man vielleicht genötigt sei, Lehrer aus andern Kantonen beizuziehen. Die Stadt Zürich allein hatte letthin für das fünftige Schuljahr 23 neue Primarlehrer, zu mählen und am Seminar

Rusnacht seien blos 27 Zöglinge ausgetreten.

- Die Pensionstaffe ber Professoren am eidgenöffischen Polytechnitum hält dermalen 197,000 Fr. Künftig wird nun der Bund auf Wunsch der Professoren für jeden dieser jährlich 400 Fr. an die Rasse beitragen. Es foll ausreichen zu einer Rente von 1700 Fr. für jede Benfionswittme und 30-40 Prozent hievon für jede Baise.

Die Körperstrafe in der Schule. Im Großen Rate erklärte Dürrenmatt, das Berner Bolt mache nicht in sentimentalem Dufel und wolle von einem Berbot ber körperlichen Züchtigung in seinen Schulen nichts wissen.

— Der Gemeinderat von Bern hat beschlossen, Mädchen den Zutritt zu

fämtlichen Klassen bes städtischen Gymnasiums zu gestatten.

- Buchtigungsrecht ber Lehrer. In seiner letten Sigung nahm ber Große Rat mit 55 gegen 44 Stimmen ben Entwurf ber Rommissionsmehrheit, welche die Anwendung der förperlichen Züchtigung nur zur Handhabung der Bucht und Disziplin geftattet, mit zwei Abanberungen in erfter Lesung an. Darnach ist die Züchtigung am Ropfe des Rindes unbedingt verboten.

— Für die Lehrerschaft der Aemter Aarwangen und Wangen wird auf Beranftaltung der bernerischen Erziehungedirettion Ende April nächsthin in

Langenthal ein achttägiger Turnkurs abgehalten.

Jubilare an ben Stadtichulen. Die B. D. Direttoren J. Rich und Ch. Schnyder werden heuer das 50. Jahr ihrer Lehramtstätigfeit zurud= legen. Es soll feitens der Schulbehörden beabsichtigt sein, den Anlaß mit einer

bescheidenen Feier geziemend auszuzeichnen.

- Gine ziemlich eingreifende Reform haben unfere Erziehungsbehörden in Bereinigung mit dem Großen Rate durchgesett. Es handelte fich namlich um die Frage eines vermehrten Schulbesuches in der Primarichule. Bis jest waren die Kinder nur in den vier ersten Jahren verpflichtet gewesen, Sommer und Winter die Schule zu besuchen. Nachher hatten fie jeweilen vom Frühling bis jum Gerbst vollständige "Batang", um erst wieder in den Wintermonaten jum Unterricht zugezogen zu werden. Mit dem 14. Altersjahre hörte bann ber Schulbefuch überhaupt auf, und fpater griffen nur gang turge "Wiederholungen" Plat. Es ist flar, daß bei folch reduziertem Schulbesuche unsere Primarschule nicht leiften konnte, was ihr eigentlich zustand. Run ist auf legislatorischem